

Monatsspiegel

November 2005



SPD

Erlangen

Adressaufkleber

Die SPD im Bezirk

von Dr. med. H. Krömker - Bezirksrat

Die Aufgabe der Bezirke in Bayern besteht im Wesentlichen in Betreuungsleistungen für Behinderte, alte und pflegebedürftige Menschen in stationären und teilstationären Einrichtungen, in Krankenhäusern und Heimen. Die Ausgaben für diesen Bereich betragen für 2005 472,1 Millionen Euro. Sie sind seit 1998 von 348,1 auf jetzt rund 470 Millionen Euro gestiegen.

Die Landkreise und die kreisfreien Städte tragen ungefähr 53 % der Aufwendungen des Bezirks, der Rest kommt in Form von staatlichen Ausgleichszahlungen vom Freistaat Bayern.

Da, wie der designierte Finanzminister Peer Steinbrück sagte, die Steuerquote in der Bundesrepublik Deutschland nach der Slowakei die niedrigste in ganz Europa ist, wir aber glücklicherweise nicht das Sozialsystem und das

Gesundheitssystem der Slowakei haben, sind Finanzierungsprobleme unvermeidlich.

Die vom Staatminister Erwin Huber besonders betriebene Diskussion zur Abschaffung der Bezirkstage hatte sicher den Hintergrund, die als überflüssig oder überdimensioniert charakterisierten Kosten für „das Soziale“ zu reduzieren.

Nachdem sich allmählich die Erkenntnis durchgesetzt hat, dass die hilfsbedürftigen Menschen nicht verschwinden, wenn man die Organisationsstruktur abschafft, die die Hilfen verwaltet und verteilt, ist die Diskussion wieder etwas in den Hintergrund getreten. Dennoch laufen die Bestrebungen weiter, in verschiedenen Bereichen Einsparungen zu realisieren.

Der aus meiner Sicht bedenklichste Vorstoß geht in die Richtung einer Privatisierung der forensischen Psychiatrie. In der so genannten „Forensik“ werden Menschen, die im Rahmen einer psychischen Erkrankung oder einer Suchterkrankung eine Straftat begangen haben, im Maßregelvollzug behandelt. Anfang November d. J. wird die Unternehmensberatungsfirma Price Waterhouse Coopers ihre diesbezüglichen Vorschläge unterbreiten. Es ist nach den jetzt bekannten Vorstellungen noch offen, ob eine vollständige Privatisierung oder eine Teilprivatisierung vorgeschlagen wird. Hannes Burger, der ehemalige Chefredakteur der Süddeutschen Zeitung, hat in seinem Beitrag in der Bayerischen Staatszeitung vom 07.10. mit Recht darauf hingewiesen, dass er es bemerkenswert findet, dass ausgerechnet die CSU, „die Partei der Inneren Sicherheit“ eine Privatisierung dieses höchst sensiblen und doch gefährlichen Bereichs ins Auge fasst.

Fortsetzung auf Seite 3

November

1	20.00	Angerwirt	Distrikt Anger	S.7
8	20.00	Schlossgaststätte	Distrikt Tennenlohe	S. 9
9	20.00	August-Bebel-Haus	AsF	S. 11
10	20.00	Angerwirt	Kreisvorstandssitzung	
10	20.00	Zur Einkehr	Distrikt West	S. 9
10	10.00	August-Bebel-Haus	60Plus	S. 11
15	20.00	Schützenhaus	Distrikt Eltersdorf	S. 7
15	20.00	AWO, Gaisbühlstr.	Distrikt Frauenaurach	S. 8
16	20.00	Mohrenkopf	AK Wirtschaft u. Sozialpolitik	S. 11
17	20.00	FSV-Bruck	Kreismitgliederversammlung	S. 4
23	20.00	Waldschänke	Distrikt Ost	S. 8

Dezember

6	20.00		Kreisvorstandssitzung	
7	20.00	Biergarten Röthelheim	Distrikt Süd	S. 8
7	20.00	August-Bebel-Haus	AsF	S. 11
13	11.30	Schlossgaststätte	Distrikt Tennenlohe	S. 9
13	20.00		Kreismitgliederversammlung	
17	18.00	Frauenzentrum	AsF	S. 11
19	18.00		Distrikt Frauenaurach	
20	20.00	Angerwirt	Distrikt Anger	

Redaktionsschluss
für den nächsten Monatsspiegel
Ausgabe Dezember/Januar 2005
24. 11. 2005

Kontakt

Kreisverband:

Vorsitzender: Robert Thaler

Tel.: 09131-8126522
Fax: 09131-8126513
E-Mail: buero@spd-erlangen.de
Internet: www.spd-erlangen.de

Bankverbindung: Sparkasse Erlangen Kt.Nr. 12005

Bürozeiten:

Montag 9:00 bis 12.30, 15:00 bis 18:00 Uhr
Dienstag 9:00 bis 12:30 Uhr
Mittwoch 9:00 bis 12:30, 15:00 bis 18:00 Uhr
Donnerstag 9:00 bis 12:30 Uhr
Freitag 9:00 bis 12:30 Uhr

Ansprechpartnerin:
Karin Franke - Geschäftsführung

Impressum

Herausgeber:

SPD Kreisverband Erlangen
Friedrich List Str. 5, 91054 Erlangen

Presserechtliche Verantwortung und Leitung:

Wolfgang Peter
Baumschulenweg 11,
91058 Erlangen
Tel.:09131303090
e-mail:monatsspiegel@spd-erlangen.de

Mitarbeit: Lars Thomsen

Druck:

Gruner Druck GmbH, Erlangen

Auflage:

700 Stück

Die SPD-Bezirkstagsfraktion hat hierzu eine klare Position bezogen; Wir lehnen jede Privatisierung der Forensik ab und bestehen darauf, dass die Behandlung und Verwahrung psychisch kranker Straftäter weiterhin eine öffentliche Aufgabe bleiben muss. Allerdings sind wir auch der Meinung, dass der Zugang zum Maßregelvollzug in Zukunft besser geregelt werden muss, d. h., dass bei der Urteilsfindung insbesondere stärker die Therapiemotivation berücksichtigt werden muss und die Zusammenarbeit der in Bayern bestehenden forensischen Kliniken im Sinne einer Schwerpunktsetzung gestärkt werden muss. Angesichts der sehr hohen Kosten in diesem Bereich (ca. 210 Euro/Tag), muss darauf geachtet werden, dass dieses Geld sinnvoll eingesetzt wird.

Es erscheint kaum glaublich, dass ausgerechnet der Bereich der Forensik von der CSU so zu sagen „marktwirtschaftlich“ organisiert werden soll.

Vor einer ähnlichen Problematik stand die SPD-Fraktion bei der Frage der Zukunft der Bezirkskrankenhäuser in Erlangen, Ansbach und Engelstal. Die SPD-Fraktion hat die zum 01.01.2005 erfolgte Umwandlung in ein Kommunalunternehmen mit initiiert und tatkräftig unterstützt. Zum 01.01.2005 wurden die drei Bezirkskliniken sowie die Heime für psychisch kranke Menschen unter dem Dach eines Kommunalunternehmens in Trägerschaft des Bezirks zusammengefasst. Die bis zu diesem Zeitpunkt bestehende quasi „behördliche“ Organisationsstruktur der psychiatrischen Kliniken war aus unserer Sicht eher ein Hemmschuh für die Weiterentwicklung der Kliniken, die Kompetenzen in den Kliniken, die Entscheidungsfähigkeit und Entscheidungsfreude wurden durch lange Verwaltungswege und schwerfällige Entscheidungsstrukturen mit der Gefahr direkter politischer Einflussnahme in krankenhausspezifische Abläufe eher behindert. Unser Ziel ist es dabei, den Krankenhäusern und Heimen eine Organisationsstruktur zu geben, die es ihnen ermöglicht, als im Kern bezirkliche Einrichtungen zu überleben. Bei einem Defizit von jährlich ca. 5 Millionen Euro wäre es nur eine Frage der Zeit gewesen, bis auch hier, wie bei vielen kommunalen Krankenhäusern, ein Verkauf an einen privaten Träger zur Diskussion gestanden hät-

te. Die Auswirkungen für die Beschäftigten in diesem Fall brauchen hier nicht weiter ausgeführt zu werden. Jetzt wurden insbesondere durch den Beitritt des Kommunalunternehmens zum kommunalen Arbeitgeberverband die Rechtsansprüche und tarifrechtlichen Bestimmungen für die Beschäftigten gewahrt.

Ich weiß, dass viele Beschäftigte dennoch die Angst haben, dass die Umwandlung in ein Kommunalunternehmen nur die Vorstufe für eine komplette Privatisierung darstellt. Ich glaube, dass das Gegenteil wahr ist. Nichts zu verändern hätte über kurz oder lang das Aus für die öffentliche Trägerschaft der Krankenhäuser bedeutet. Die Ablehnung des neoliberalen Privatisierungswahns bedeutet ja nicht, dass wir als SPD-Fraktion einfach an allen althergebrachten Strukturen festhalten wollen, im Gegenteil, unsere Aufgabe als Opposition besteht auch darin, ineffektive, durch jahrzehntelange Untätigkeit der CSU entstandene Strukturen einfach aufrecht zu erhalten. Vielmehr ist es unsere Aufgabe, nach innovativen Lösungen zu suchen, die das Allgemeinwohl, die Interessen der Beschäftigten und das Interesse der Steuerzahler nach möglichst effektivem Umgang mit den Steuermitteln berücksichtigen.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch kurz die Position der SPD-Fraktion zu der Zukunft der Bezirke darstellen: auch wir sind der Meinung, dass ein schlichtes „weiter so“ im Bereich der Organisationsstruktur der Bezirke nicht angemessen ist. Wir sind aber der Meinung, dass nicht die Auflösung einer demokratisch legitimierten Entscheidungsebene bei Beibehaltung der staatlichen Kontroll- und Steuerungsaufgaben in den Regierungspräsidien die Lösung ist. Wir haben stattdessen vorgeschlagen, dass die Funktion des Regierungspräsidenten und

des Bezirkstagspräsidenten zusammengefasst werden soll, wobei dann klarer zwischen den auf örtlicher Ebene zu lösenden Aufgaben und denen von regionaler Bedeutung unterschieden werden sollte.

Zu bedenken ist auch, dass sich bei einer Abschaffung der Bezirke die politisch-kulturelle Dominanz Münchens und Altbayerns dann noch stärker bemerkbar machen würde. Zwar gibt es auch in Franken CSU-Politiker, die in

Lederhose und Trachtenhut daher kommen, sie stellen aber immer noch eher die Ausnahme dar.

Unser Vorschlag, die Funktion des Regierungspräsidenten und des Bezirkstagspräsidenten zusammen zu legen, würde zu einer Stärkung der regionalen Kompetenz und Identität führen.

An drei Beispielen, der Forensik, den psychiatrischen Kliniken und

der Funktion der Bezirke habe ich versucht darzustellen, dass die Aufgabe der SPD im Bezirk darin liegt, dem neoliberalen Zeitgeist entgegenzuwirken, für die Interessen der Behinderten, psychisch Kranken und alten Menschen einzutreten und dabei gleichzeitig auf effiziente und im Interesse der Allgemeinheit sinnvoll Organisationsstrukturen zu achten.

Dr. med. H. Krömker



Dr. Horst Krömker

In diesem Monat	
Kreismitgliederversammlung	4
Beendigung des Flüchtlingsdramas	5
Frankenhof-Erstazflächen - Antrag	6
Aus den Distrikten	7
Aus den Arbeitsgemeinschaften	11
Geburtstage	12
Aus dem Stadtrat	14
Menschen die Handeln - Güneysu	16

Kreismitgliederversammlung

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir laden Euch herzlich ein zu unserer nächste Kreismitgliederversammlung
am

**Donnerstag, den 17. November
2005, 20.00 Uhr,
im FSV-Bruck, Tennenloher Str. 68**

- Achtung! Neuer Versammlungsort! -

Als **Tagesordnung** schlagen wir Euch vor:

1. Aktuelles
2. Nachwahlen von 60 plus-VertreterInnen im Kreisvorstand
3. **Bericht vom Bundesparteitag** (Dieter Rosner)
4. **Prekarisierung von Arbeitsverhältnissen.** (Referent: Olaf Schreglmann
DGB Nürnberg)
5. Anträge
6. Berichte aus den Distrikten und Arbeitsgemeinschaften
7. Verschiedenes

Robert Thaler

Ursula Lanig

Dieter Rosner

Initiativantrag zur Sitzung des Kreisvorstandes der SPD Erlangen am
11.10.2005

Beendigung des Flüchtlingsdramas in Ceuta und Melilla

Der SPD-Kreisvorstand appelliert eindringlich an Innenminister Schily, mit allen Mitteln auf die spanische und die marokkanische Regierung einzuwirken um die Massenabschiebungen in Ceuta und Melilla zu stoppen, und Flüchtlinge und Migranten nicht unter Missachtung jeglicher Grundsätze von Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten weiter zu drangsaliieren.

Der Umgang der spanischen und der marokkanischen Behörden mit den Flüchtlingen in Ceuta und Melilla ist menschenverachtend und völkerrechtswidrig. Die jetzt eingeleiteten Massenabschiebungen nach Marokko bedeuten nichts anderes als den Bruch der Genfer Flüchtlingskonvention und der Europäischen Menschenrechtskonvention.

Es muss Schutzsuchenden die Gelegenheit geben werden, einen Asylantrag zu stellen, der nach fairen und rechtsstaatlichen Kriterien entsprechend der Genfer Flüchtlingskonvention geprüft wird – dies ist nicht geschehen.

Außerdem verletzt Spanien die Menschenrechtskonvention, weil es die Abgeschobenen Misshandlungen und menschenrechtswidriger Behandlung in Marokko aussetzt. Für alles, was mit den Flüchtlingen und Migranten nach den rechtswidrigen Abschiebungen in Marokko geschieht, tragen Europa und die spanische Regierung die volle Verantwortung.

Nach den Todesfällen der letzten Tagen und den ständigen Misshandlungen durch das Militär werden diese Menschen nun vollends zu Freiwild erklärt.

Dem muss mit Nachdruck Einhalt geboten werden.

Was Europa mehr denn je braucht, ist:

- ein europäisches Asylrecht: Flüchtlinge müssen zu allererst gefahrenfrei und legal das EU-Territorium erreichen können, wo ihr Asylantrag geprüft wird;
- eine gemeinsame Einwanderungspolitik;
- ein großzügiges humanitäres Aufnahmeprogramm (Resettlement): Afrika braucht alles - nur keine weiteren Flüchtlingslager. Millionen von Flüchtlingen leben dort seit Jahren schutzlos und ohne Perspektive in Großlagern. In einem Akt der internationalen Solidarität sollte die EU großzügig Flüchtlinge im Rahmen eines humanitären Aufnahmeprogramms evakuieren und in den Mitgliedsstaaten Schutz gewähren. Dieser zusätzliche Schutzmechanismus darf nicht zu Lasten des individuellen Asylrechts installiert werden;
- eine kohärente EU- Entwicklungspolitik.

D. Rosner

Vorlage und Beschluss im Kreisvorstand der SPD Erlangen am 11.10.2005

Initiativantrag zum Parteitag der Bayern-SPD am 15.10.2005

Forderungen an einer Koalitionsvereinbarung

Der Kreisvorstand der SPD Erlangen begrüßt und unterstützt die Haltung ihrer Bundestagsabgeordneten Renate Schmidt, die im SPD-Parteivorstand gegen die jetzt ausgehandelte Koalitionsvereinbarung mit den Unionsparteien gestimmt hat.

Der Kreisvorstand der SPD Erlangen kann und will sich nicht damit abfinden, dass mit dem Familien- und dem Bildungsministerium ausgerechnet die Ressorts an die Union wechseln sollen, in denen wichtiger gesellschaftspolitischer Handlungsraum vorhanden ist und in den letzten sieben Jahren ein Politikwechsel am deutlichsten spürbar war.

Mit Angela Merkel soll eine Bundeskanzlerin gewählt werden, die mit ihren marktradikalen Positionen in der deutschen Bevölkerung keine Mehrheit gefunden hat. Sie steht nicht für eine an den Interessen der Menschen orientierte Politik, sondern für den Mief der Ära Kohl.

Das Verhandlungsergebnis kann deshalb für die Sozialdemokratie kein Grund zum Feiern sein.

Unter den gegebenen Umständen gilt es jetzt, der sozialdemokratischen Hand-

Ruhi Teksifer feierte seinen 70. Geburtstag

im Großen Saal des Frankenhofes

Wir möchten ihn an dieser Stelle nochmals herzlich gratulieren und wünschen ihm für die weitere Lebensjahre Gesundheit und noch viel Schaffenskraft.



Foto: Böhner

schrift in den Koalitionsverhandlungen zum Durchbruch zu verhelfen. Eine Koalitionsvereinbarung, die nicht dem Umstand Rechnung trägt, dass eine große Mehrheit der Wählerinnen und Wähler für den Erhalt von Arbeitnehmerrechten, für den Fortbestand des Sozialstaats, für eine friedensorientierte Außenpolitik, für eine moderne Familienpolitik und für eine auf Chancengleichheit setzende Bildungspolitik gestimmt hat, wird auf einem SPDBundesparteitag keine Mehrheit finden. Wir wollen keine Große Koalition um jeden Preis.

Ein abstraktes Bekenntnis zur Tarifautonomie und der Erhalt der Steuerfreiheit der Sonn-, Feiertags- und Schichtzuschläge sind keinesfalls ausreichende Zugeständnisse der Union, sondern Grundvoraussetzungen, ohne die nicht einmal Verhandlungen innerhalb der Sozialdemokratie mehrheitsfähig wären. Dessen sollten sich alle, die an den kommenden Beratungen beteiligt sind, bewusst sein.

Bestandteile eines Koalitionsvertrages müssen u.a. sein:

- die Einführung eines Steuerzuschlags für sehr hohe Einkommen und eine deutliche Erhöhung der Erbschaftsteuer, um die Handlungsfähigkeit des Staates zu erhalten. Für Steuergeschenke besteht kein Spielraum.
- Erhalt der Pendlerpauschale
- Verzicht auf eine konjunkturschädliche Erhöhung der Mehrwertsteuer
- keine weitere Einschränkung des Kündigungsschutzes. Recht und Ordnung auf dem Arbeitsmarkt müssen - ggf. durch Einführung eines Mindestlohns - wieder hergestellt werden.
- Ausweitung der Bemessungsgrundlage und des Beitragszahlerkreise in Kranken- und Pflegeversicherung; Verzicht auf jegliche Form von Kopfpauschalen und Kapitaldeckung
- Fortführung einer progressiven Frauen- und Gleichstellungspolitik
- keine Einschnitte in das BAFöG
- Fortführung der Energiewende; kein Ausstieg aus dem Atomausstieg
- keine Angriffe auf die Rechte und Entlohnung junger Arbeitnehmer und Azubis

Antrag an die Kreismitgliederversammlung im November 2005

Frankenhof-Ersatzflächen im Stadtwesten schaffen

Antragsteller: **Distrikt West**

Unstreitig ist beim sog. „Runden Tisch“, der sich mit der künftigen Gestaltung der Erlanger Bäderlandschaft auseinandersetzt, dass eine Verkleinerung des Bäderangebots bzw. der Badeflächen angesichts der bestehenden Bedarfe nicht in Frage kommt. Diese Position wird auch durch das sogenannte Rütten-Gutachten eindeutig gestützt. Da am „Runden Tisch“ auch die Fraktionen des Erlanger Stadtrats vertreten sind, ist davon auszugehen, dass der Stadtrat sich dieser Position zu gegebener Zeit anschließen wird. Entscheidend für das weitere Vorgehen ist die Frage, ob der „Frankenhof“ saniert wird oder ob an anderer Stelle im Falle der Schließung Ausgleichsflächen neu geschaffen werden.

Sollte es zu dessen Schließung kommen, sind die Ausgleichsflächen im Bereich des „Freibades West“ zu schaffen. Wege zum Hallenbad würden dadurch für viele Nutzer, insbesondere auch Schulklassen deutlich verkürzt, neue Nutzerpotentiale könnten erschlossen werden. Die Idee, einfach im Bereich des Röthelheimbades zusätzliche Flächen zu schaffen, mag auf dem ersten Blick plausibel sein, da mit dem Neubau verbundene Kosten sicherlich am niedrigsten liegen würden. Diese Ballung von kommunaler Infrastruktur, die im Prinzip durch alle Bürgerinnen und Bürger genutzt wird, an einem nicht besonders verkehrsgünstig gelegenen Standort macht keinen Sinn. Die Erreichbarkeit eines Bades ist ein zentraler Bestimmungsfaktor für die Nutzung von Bädern. Dies wird z.B. auch deutlich, wenn man die Ergebnisse des Rütten-Gutachtens hinsichtlich der Herkunft der Nutzer aus Stadtteilen betrachtet: Bewohner aus dem Bereich Innenstadt/Altstadt sind dort überproportional vertreten.

Dieser Standortfaktor ist für einen erheblichen Teil der Erlanger Bevölkerung beim Standort Röthelheimbad eher schlecht (keine gute Busanbindung, keine optimalen Fahrradwege,

tendenziell Knappheit von Parkplätzen). Die Erreichbarkeit eines Hallenbades beim „Freibad West“ wäre für etwa die Hälfte der Erlanger Bürgerinnen und Bürger deutlich besser. Dies dürfte für den gesamten Stadtwesten, die westlichen Vororte Dechsendorf, Frauenaurach, Kriegenbrunn und Hüttendorf ebenso gelten für die westliche Hälfte von Bruck, dem Anger und der westlichen Innenstadt. Diese günstigere Erreichbarkeit für Einzelnutzer, Vereine und viele Schulen würde sich mit Sicherheit nachhaltig auf die Intensität der Nutzung, nämlich deutlich höhere Nutzerzahlen im Vergleich zu einem Standort Röthelheimbad, auswirken. Leider wurden diese Aspekte im Rahmen des Rütten-Gutachtens nicht vertieft erfragt und abgehandelt, so dass sie entsprechend in der aktuellen Diskussion nur am Rande diskutiert werden.

Jubilare 2005

Auf unserer Ehrungs-KMV am 13.12. werden folgende Genossinnen und Genossen geehrt:

Für 25 Jahre:

Karl Wiesent	Werner Irsigler
Joachim Krämer	Anni Ramming
Jutta Deinlein	Uta von Stengel
Cem Mahmut Basak	
Ursula Lanig	Beate Herbrig
Heidelinde Gahler	Ehrhard Peiberg

Für 40 Jahre:

Werner Fischer
Walter Görlitz
Lutz Reyher

Friedrich Schrenk
Harald Straube

Für 50 Jahre:

Gerd Junghänel

Anger



Vorsitzender:

Christofer Zwanzig Tel.: 4003764

eMail: Christofer.Zwanzig@spd-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen

Wir laden Euch herzlich ein zu unserer **öffentlichen Distriktversammlung** am

**Donnerstag, den 1. 12.
um 20.00 Uhr
im Angerwirt
(Guhmannstraße 10)**

zum Thema

„Kommunalpolitische Halbzeitbilanz“

ein.

Es referiert der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Stadtratsfraktion, **Florian Janik**. Zu der Veranstaltung laden wir auch Vereine aus unserem Wohngebiet ein.

Die Mitglieder treffen sich zum nichtöffentlichen Teil der Sitzung bereits um 19.00 Uhr im Angerwirt. Thema ist eine kurze Vorstellung des Koalitionsvertrags.

Für den Vorstand mit solidarischen Grüßen

Christofer Zwanzig

Bruck



Vorsitzender:

Wolfgang Peter Tel.: 303090

eMail: bruck@spd-erlangen.de

Helmut Ritzer feierte seinen 70. Geburtstag

Der Distrikt Bruck gratuliert nachträglich dem Genossen Herbert Ritzer zu seinem 70. Geburtstag. Die Nähe zur Arbeiterbewegung war immer gegeben-, stammt er doch auch aus einer stadtbe-



kannten sozialdemokratischen Gewerkschafterfamilie. Ganz besondere Verdienste erwarb er sich als „Bürgermeister“ der Werksiedlung in Bruck, deren Verein er über Jahrzehnte bis zu dessen Auflösung führte und für deren Menschen er immer ideenreich das Beste zu erreichen versuchte. Mehrfach gab er auch den Brucker Stadträten wertvolle Anregungen, so dass die Siedlung in ihrem Charakter bewahrt werden konnte bei aller notwendigen Anpassung an neue Bedürfnisse. Aber auch die „Siedlerkärwa“ kam nicht zu kurz. Wir wünschen ihm vor allem viel Gesundheit, damit er noch manche Wanderungen mit seiner Gruppe beim FSV-Bruck unternehmen kann.

Eltersdorf



Vorsitzender:

Manfred Jelden Tel: 601333

Liebe Genossinnen und Genossen,

Unser nächstes Distrikttreffen ist am

**Dienstag, den 15. 11.
um 20 Uhr
im Schützenhaus Eltersdorf**

Tagesordnung:

wird aktuell beschlossen

Für den Vorstand

Manfred Jelden



Vorsitzender:
Thomas Hain

Frauenaurach

Einladung zur Mitgliederversammlung
am

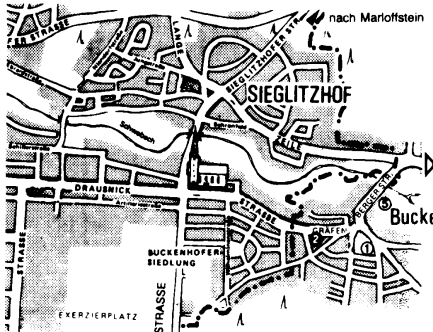
**Dienstag, den 15. November 2005 um 20.00 Uhr
Im AWO-Raum,
Gaisbühlstr. 4**

Tagesordnung

1. **Aktuelles**
2. **Kommunalwahl 2008**
3. **Termine**
4. **Verschiedenes**

Terminvorschau: Am Mittwoch, den 21. Dezember treffen wir uns zur Weihnachtsfeier im Ratskeller.

Für den Vorstand
Gabi Dorn-Dohmstreich



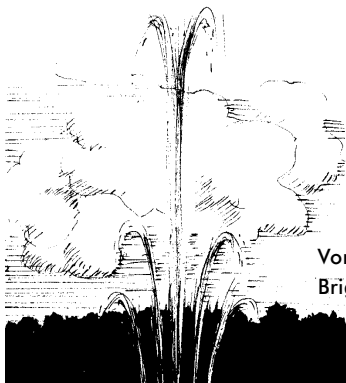
Ost

Vorsitzender:
Jochen Kraft Tel.: 507531
e-mail: Kraft.Jochen@gmx.de
stellvertretende Vorsitzende:
Monika Wendler Tel.: 401737
e-mail: moni.wendler@gmx.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer
Distriktversammlung

**am Mittwoch, den
23.11.2005, 20.00 Uhr
in der Waldschänke
Lange Zeile 104**

Jochen Kraft



Vorsitzende:
Brigitte Rohr

Süd

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch recht herzlich ein zu
unserer letzten Distriktversammlung in
diesem Jahr am:

**Mittwoch, 07. Dezember
2005 um 20.00 Uhr
im Biergarten Röthelheim.**

Tagesordnung:

- **Aktuelles**
- **Rückblick und Resümee**
- **Aufgaben für das kommende Jahr**

Wir würden uns sehr freuen, wenn viele kommen können.

Für den Vorstand: Brigitte Rohr



Kostenlos gebrauchter Anrufbeantworter abzugeben

Christa Matern
Tel.: 64378 ab 19 Uhr

Tennenlohe



Vorsitzender:

Rolf Schowalter Tel.: 601924
e-mail: RolfSchowalter@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer nächsten Distriktsversammlung

**am Dienstag, 08.11.05
20.00 Uhr in der
Schlossgaststätte**

Tagesordnung:

1. Berichte (KV, KMV etc.)
2. Aktuelles
3. Mitgliederbestand, Mitgliederwerbung
4. Projekte für 2006
5. Verschiedenes

Erinnerung für die Genossinnen und Genossen in Tennenlohe und im Kreisverband, die sich angemeldet haben (Anmeldungsliste geschlossen!!)

**Sonntag, den 13.11.05
Gansessen
ab 11.30 Uhr in der
Schlossgaststätte**

Für den Vorstand
Rolf Schowalter

West



Vorsitzender:

Gerd Peters Tel.: 44366
e-mail: gerd@peters.franken.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
zu unserem nächsten Treffen möchten wir Euch herzlich einladen. Wir treffen uns wieder am

**Donnerstag, den 10. November um 20.00 im
Gasthof „Zur Einkehr“
(Güthlein)**

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

- 1. Berichte aus Kreisvorstand, Fraktion und Ortsbeirat**

- 2. Perspektiven der Stadtentwicklung im Stadtwesten**

(Infrastruktur, Verkehr, Wohnbau)

- 3. Ein neues Vereinssportgelände im Stadtwesten?**

- 4. Verschiedenes**

Für den Vorstand

Gerd Peters

Protokoll der Distriktsversammlung vom 27.9.2005

Anwesend waren 10 GenossInnen. Im Mittelpunkt stand die stattgefundene Bundestagswahl.

Wie ist der Wahlkampf im Distrikt gelaufen? Welche Schwächen gab es? Bei näherer Betrachtung zeigte sich, dass im Wahlkampf mehr GenossInnen aktiv waren als zunächst spontan vermutet. Die Namen von knapp 20 Aktiven fielen ein. 18 Dreifach-Plakatständer waren im Westen platziert. Über deren Stellenwert im Wahlkampf wurde diskutiert; im Prinzip fällt ihnen die Funktion zu, Präsenz zu

demonstrieren und an die Wahl zu erinnern. Eine ausschlaggebende Rolle für das Wahlverhalten kommt ihnen in der Regel nicht zu. Im Stadtwesten gibt es wohl ca. 11500 Haushalte bzw. Briefkästen. Bei den Verteilaktionen dieser Wahl aber auch in der Vergangenheit und auch beim Vertrieb des „Westboten“ stehen jeweils 10 000 Exemplare zur Verfügung. Diese konnten auch in diesem Wahlkampf trotz zahlreicher urlaubsbedingter Abwesenheiten verteilt werden. Wohl 6 Info-Stände konnten im Westen realisiert werden. Ob es Sinn gemacht hätte, im Stadtteilwahlkampf Renate Schmidt einzusetzen, wurde kontro-

vers - mehrheitlich eher „nein - diskutiert..

Beim nächsten Termin im Oktober (19.10.) soll eine Beschlussfassung zum Thema „Bäder“ stattfinden.

Zum Thema: „Was wird aus dem Cesiwid-Gelände“ hatte Philipp einen Antragsentwurf erarbeitet. Die in der Diskussion gemachten Anregungen wird er einarbeiten und den neuen Text in den nächsten Tagen im Umlaufverfahren mit den daran Interessierten abstimmen. Danach soll er an die Presse gegeben werden und auch durch die Weststadträte per Antrag oder ähnlich in den Stadtrat eingebracht werden.

Die Spielplatzsituation zwischen Regnitz und Kanal sowie spezifische Probleme Jugendlicher in diesem Bereich sollten demnächst im Rahmen einer Distriktversammlung diskutiert werden. Auch das Thema „Vereinsportgelände westlich des Kanals“ soll noch in 2005 forciert werden. Willi fragte nach Wohnungsleerständen im Bereich Innenstadt und damit verbundene Auswirkungen auf Wohnqualität und Bausubstanz. Ingrid erklärte sich bereit, sich darum zu kümmern.

Gerd Peters

Bericht von der Distriktsversammlung am 19.10.

Im Mittelpunkt der Distriktsversammlung standen zwei Themen: Die Frage wo, wenn das Hallenbad Frankenhof geschlossen wird, ein neues Bad bzw. eine Erweiterung errichtet werden soll sowie die weitere Planung des Ringschlusses beim Adenauerring. Bei der Badfrage spricht sich die Distriktsversammlung einstimmig für ein neues Hallenbad beim Freibad West auf (vgl. den Beschlusstext). Beim Schluss des

Adenauerring müssen noch einige Fragen geklärt werden:

- Wie werden die von Westen aus Haundorf kommenden AutofahrerInnen dazu angehalten, auf den Ring abzubiegen statt gerade aus über die Häuslinger Straße in den Büchenbacher Ortskern zu fahren?
- Wie soll bei der geplanten Verschwenkung des Radwegs entlang dem Ring Richtung Büchenbach (ca. 80 Meter) vor der Einmündung in die Häuslinger Straße verhindert werden, dass RadfahrerInnen, die in Richtung Häusling/Haundorf wollen, auf die Straße ausweichen, um den Umweg zu vermeiden?
- Wie können die Neubaugebiete, vor allem das als nächstes geplante entlang der Mönaustraße nach Süden so erschlossen werden, dass der Verkehr auf den Ring und nicht in den Ortskern von Büchenbach geleitet wird?

Bei allen Fragen wird Feli Traub-Eichhorn im Stadtrat nachhaken. Ansonsten ist im Stadtrat bzw. unserer Fraktion vor allem der Haushalt Thema. Außerdem will das Planungsamt die

Vereinsportanlage nicht unter der Hochspannungsleitung im Neubaugebiet, sondern in der Nähe der Kreuzung Kernbergstraße/Steudacher Straße Richtung Gewerbegebiet einplanen. Damit wird sich der Distrikt in der nächsten Sitzung beschäftigen.

Aus dem Ortsbeirat Kosbach gibt es von Hans Buerhop den Bericht, das Oberle ein ursprünglich als Fischverteilhalle genehmigtes Gebäude nun für die Gastronomie nutzen will. Beim Gespräch zwischen den OrtsbeirätInnen und der Stadtratsfraktion gab es eine Verstimmung wegen des Waldkindergartens.

Im Kreisvorstand wurde die KandidatInnenfindung zur Kommunalwahl diskutiert; hiermit wird sich der Distrikt später befassen. Außerdem gab es zwei Beschlüsse zu Anforderungen an die Koalitionsvereinbarung im Bund und zum Flüchtlingsdrama in Spanien und Marokko, die wegen Dringlichkeit (Weiterleitung zum kleinen Landesparteitag) vom KV und nicht von der KMV beschlossen wurden.

Philipp Dees

... gut für Sie:

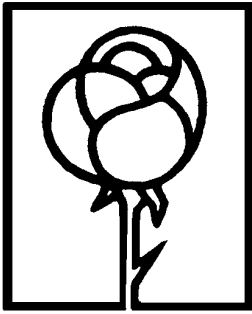
Ab 4. Oktober:
Die fantastischen Weltpartags-
Knüller für die ganze Familie.

CineStar
Der Filmpalast.

Sparkasse Erlangen

Tun Sie Ihrer Familie etwas Gutes. Ob fantastische Weltpartags-Anlage, lückenlose Kinder-Vorsorge, ein Familien-Erlebnis mit günstigen Kinokarten für das CineStar am 30.10.2005 oder toller Familien-Fotowettbewerb mit fantastischen Preisen. Ihre Familie ist uns sehr viel wert – Ihnen auch? Mehr Informationen erhalten Sie bei Ihrem Berater oder unter www.sparkasse-erlangen.de.
Nicht vergessen: Weltpartag am 28.10.2005 – Spardosen leeren!

Unsere fantastische Sparkassen-Familie: Angela und Peter Gläbel, Leiter der Sparkasse Uttenreuth; Katrin, Sophia und Klaus-Peter Gläbel, Mitarbeiter der IT-Organisation



ASF

Die ASF lädt ein

Zum Thema „Frauengerechte Stadtplanung“

**Am Mittwoch, den 9. November 2005
Um 20:00 Uhr im August-Bebel-Haus**

Vorsitzende:

Gabi Dorn-Dohmstreich Tel.: 992114
Birgit Hartwig Tel.: 55939
Hildegard Gröger Tel.: 502415
Julie Mildenberger Tel.: 23435

Felizitas Traub-Eichhorn wird uns über die Stadtplanung der Stadt Erlangen berichten und in wie weit frauenpolitische Akzente gesetzt werden konnten.

Wir freuen uns auf Euer Kommen und eine anregende Diskussion.

Terminvorschau:

- 7. Dez: AsF-Mitgliederversammlung zum Thema Kommunalwahl 2008 und Dialogmodell
- 17. Dez: AsF-Jahresabschlussfeier im Frauenzentrum
- 11. Januar: AsF-Mitgliederversammlung zum Thema Unisexstarife
- 1. Feb: Jahreshauptversammlung

Für den Vorstand

Gabi Dorn-Dohmstreich



Vorsitzende:

Brigitte Mugele Tel.: 22397

Liebe Genossen und Genossinnen!

Unser Treffen im November findet zunächst auf dem Parkplatz vor dem August-Bebel-Haus statt, und zwar

**am
Donnerstag, 10. 11. 05 um
10 Uhr!**

Von dort fahren wir mit dem Auto nach Bamberg- Gaustadt und werden dort als neue Wohnformen im Alter Hausgemeinschaften besuchen.

Der Vorstand der Joseph-Stiftung, Herr Dr. Deinzer, war so freundlich, uns diesen Besuch zu ermöglichen.

Als Zeitrahmen ist 11-13 Uhr vorgesehen.

Wer mitfahren will, melde sich bitte bei mir, damit wir Fahrgemeinschaften planen können.

Weitere Einzelheiten sowie die genaue Adresse könnt Ihr ebenfalls von mir erfahren.

Ich glaube, dass wir dort viel Neues auch für unsere eigene Zukunft erfahren werden!

Bis dann!

Eure Brigitte.

Wirtschafts- und Sozialpolitische Projektgruppe

Am 20.10. wurde der Entwurf des Positionspapiers der Projektgruppe in der KMV präsentiert und zur Diskussion gestellt. Dabei ergaben sich noch verschiedene Anregungen und Verbesserungsvorschläge. Diese möchten wir in den Text einbauen, bevor dieser dann voraussichtlich im Januar der KMV zur Beschlussfassung und auch Weiterleitung an überörtliche Partei-

gremien vorgelegt werden soll. Diese Schlussrunde / Schlussdiskussion soll am

Mittwoch, den 16. November in der Gaststätte „Mohrenkopf“ (Schiffstraße)

stattfinden. Dazu laden wir herzlich ein.

Im Auftrag der Projektgruppe
Gerd Peters



Vorsitzende:

Birgit Brod
e-mail: biggibrod@gmx.de

Liebe Jusos,

die aktuellen Sitzungstermine findet ihr unter www.spd-erlangen.de

MsG

Birgit

Wir gratulieren zum Geburtstag:

November 2005



Wir möchten allen, die im November ihren Geburtstag feiern, gratulieren und wünschen für das nächste Lebensjahr alles Gute.

02.11.	Angelika Veelken 50 Jahre	12.11.	Joachim Ziegler 85 Jahre
03.11.	Ruth Sych 72 Jahre	16.11.	Georg Eschenbacher 71 Jahre
08.11.	Anni Frank 78 Jahre	22.11.	Lutz Reyher 78 Jahre
08.11.	Grete Höfer 82 Jahre	30.11.	Maria Holzermer 82 Jahre
08.11.	Rosi Pfister 72 Jahre	30.11.	Harald Straube 82 Jahre
11.11.	Luise Ponader 83 Jahre		

José Luis Ortega Lleras zum 50. Geburtstag

Lieber José,

der SPD-Kreisverband Erlangen und die SPD-Stadtratsfraktion gratulieren dir herzlich zum 50. Geburtstag. Wir freuen uns und sind stolz darauf, dich als humorvollen Freund und solidarisches politisches Wegbegleiter an unserer Seite zu wissen.

Bei näherer Betrachtung deiner Biographie, lässt sich darin exemplarisch die Erfolgsgeschichte einer Einwanderung mit gelungener Integration entdecken.

In den achtziger Jahren hast du deine Heimat Kolumbien verlassen, um als diplomierter Elektroingenieur nach Deutschland zu kommen. Deine Qualifikation wurde dir hierzulande nicht anerkannt. Du hast dich von der herrschenden Ausländerpolitik jedoch nicht resignieren lassen, sondern die Chance ergriffen, an der Technischen Fakultät in Erlangen nochmals zu studieren und parallel bei deinem damaligen und jetzigen Arbeitgeber – der Firma Siemens – deinen Unterhalt zu verdienen. Mittlerweile bist du dort für den Dolmetschservice verantwortlich. Bei deiner anerkannten Sprachmächtigkeit und deinem rhetorischen Geschick ist dies nicht weiter verwunderlich. Gerade in heiklen Situationen

triffst du als spanischer Muttersprachler den richtigen Ton in der – für dich längst nicht mehr „fremden“ – deutschen Sprache mitunter besser, als manch anderer. Und es ist dir gelungen, in Erlangen anzukommen. In der neuen Heimat Steudach, wo du mit Maria und deinen beiden Töchtern Maria Christina und Anna Isabel wohnst und lebst, seid ihr anerkannte, beliebte und aktive Mitglieder der Dorfgemeinschaft.

Als von je her politisch denkender und handelnder Mensch, und aus gelebter Freundschaft zu anderen Menschen hast du dich von Anfang aktiv eingemischt in die herrschenden Verhältnisse. Gespeist aus den eigenen Erfahrungen und geprägt vom christlichen Glauben sind für dich die soziale Frage und Fragen der Toleranz und Integration untrennbar verbunden. Diese Haltung ist in all den verschiedenen Formen deines Engagements zu spüren. Deine Rolle ist die des Vermittlers, der sich um die Verständigung und Annäherung der unterschiedlichen Kulturen bemüht, sei es als Vertreter der ausländischen Mitbürger im Dekanatsrat der katholischen Kirche oder als Mitglied des Ausländerbeirats ab 1990 und als dessen Vorsitzender 1998 bis 2003, als Mit-



glied unserer Sozialdemokratischen Partei, als Mitglied des Stadtrates und in einer Reihe weiterer Ehrenämtern.

Gerade der Ausländerbeirat, für dessen Arbeit du lange Jahre verantwortlich und dessen Politik für die Stadt

Erlangen du entscheidend mitgeprägt hast nimmt in doppelter Hinsicht genau diese Mittlerfunktion wahr:

Zum einen zwischen Deutschen und Nichtdeutschen auf allen gesellschaftlichen Ebenen und zum anderen zwischen der Stadt und allen gesellschaftlichen Gruppen, die sich der Integrationsaufgabe stellen.

Deine Arbeit im Ausländerbeirat war gekennzeichnet von dem erfolgreichen Bemühen um Integrationspolitik in unserer Stadt. Davon zeugt auch dein gutes Verhältnis zu den unterschiedlichsten Nationalitäten, die hier leben. Du hast dich gekümmert um die Menschen, die wegen Krieg, Vertreibung, Verfolgung oder Folter ihr Heimatland verlassen mussten, die ihren Weg hierher gefunden und politisches Asyl bekommen haben, oder denen zumindest der vorübergehende Aufenthalt gestattet wurde. Deine Unterstützung galt auch den Menschen, denen ein Bleiberecht versagt wurde, die in Kirchen Zuflucht suchten, oder in Abschiebehaft genommen wurden, weil sie sich nach unserem Recht illegal hier aufhielten.

Du hast erfolgreich gekämpft für aktive Integrationspolitik in Form von Deutschkursen (wie z.B. Hippy), für eine migrationspolitische Stadtteilarbeit und für die Flüchtlingsbetreuung.

Du hast mit dem gleichen Engagement aber auch gegen Rechtsradikalismus, gegen Faschismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus gekämpft.

Dein Einsatz galt und gilt immer noch dem Dialog zwischen den Religionen z.B. bei der Einführung eines islamischen Religionsunterrichts. Und du hast dich auch stark gemacht für eine Einbürgerungskampagne und 2002 schließlich selbst die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen. Für den Ausländerbeirat war dies sicherlich ein nicht leicht zu verkraftender Abschied – für die SPD-Fraktion ein umso größerer Gewinn. Allerdings hast Du Dich zum Glück ja nie so richtig davon verabschiedet, die Interessen der Migrantinnen und Migranten zu artikulieren. Als Vertreter der SPD-Fraktion im Ausländerbeirat hast Du weiterhin fleißig deine Erfahrungen und dein politisches Engagement eingebracht – und tust dies immer noch. Dabei hast du dir noch zusätzliche Felder erschlos-

sen: Dein Engagement in den Beziehungen zu Cumiana und San Carlos sind lebendige Beispiele für unsere Verantwortung für die eine Welt.

Lieber José,

du hast die Belange der ausländische Mitbürger/innen zu einer Herzensangelegenheit gemacht und damit wesentlich dazu beigetragen, dass Integration als eine gesellschaftspolitische Aufgabe allererster Ordnung ernst und wahrgenommen wird.

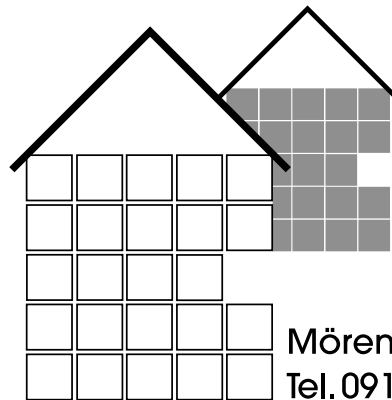
Es wäre zu wünschen, dass sich die in unserem Land lebenden Menschen unterschiedlicher Herkunft mehr mit

dieser Selbstverständlichkeit begegnen würden, einer Selbstverständlichkeit, die vor allem auch Kindern in ihrer spontanen und natürlichen Art zu eigen ist und die nicht die Differenz und das Anders-Sein in den Mittelpunkt der Begegnung stellt.

Denn es kommt nicht auf die Herkunft der Einzelnen an, sondern darauf, dass wir gemeinsam die Zukunft gewinnen (Johannes Rau).

Wir danken dir und wünschen dir viel Kraft und Zeit für die Dinge, die dir wichtig sind.

Dieter Rosner Stv. Kreisvorsitzender
Wolfgang Vogel MdL und Stadtrat



Erlanger Mieterinnen- und Mieterverein

Mörendorfer Str. 1c · 91056 Erlangen
Tel. 09131/4 32 26

Beitragssätze

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag in Höhe von 24,- Euro pro Jahr gilt für alle:

- Schüler/-innen
- Studenten/-innen
- Lehrlinge
- Rentner/-innen
- Arbeitslose
- Sozialhilfeempfänger/-innen
- Wehr- und
- Zivildienstleistende

Alle anderen zahlen 30,- Euro jährlich. Hinzu kommt eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 Euro.

Wir bieten

- Beratung unserer Mitglieder in allen Fragen des Mietrechts. (siehe Beratungstermine)
- Informations- und Erfahrungsaustausch durch unsere Rundbriefe.
- Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Vereinsarbeit.
- Offenheit für alle Beiträge im konkreten und politischen Handeln.

Beratungstermine

Jeden Dienstag von 18.00 - 20.00 Uhr
im E-Werk an der Fuchsenwiese,
Gruppenraum 2 (3. Stock)

Jeden ersten Montag im Monat
von 17.30 - 19.00 Uhr in der Scheune,
Odenwaldallee 2

Jeden ersten Donnerstag im Monat
von 17.00 - 19.00 Uhr im
Begegnungszentrum Fröbelstr. 6,
Stadtteil Bruck

Während des Semesters jeden
Donnerstag von 18.00 - 19.00 Uhr
im Sprecherrat, Turnstraße 7

Ansonsten nach telefonischer
Vereinbarung, Tel.: 4 32 26
(Montag bis Freitag von
9.00 - 12.00 Uhr)



SPD - Rathaustelegramm

Überstürzter Arcaden Bau verursacht Verkehrschaos:

SPD fordert umfassende Bürgerinformation und Minimierung des Problems

Durch den Beginn der Baumaßnahmen der Arcaden sind plötzlich massive Beeinträchtigungen des Straßenverkehrs in Erlangen aufgetreten. Die SPD-Fraktion wendet sich in einem Antrag an die Verwaltung und fragt, wie das Verkehrschaos in der Innenstadt minimiert werden kann. „Während wir früher noch solche massiven Eingriffe in den Straßenverkehr längerfristig vorbereitet haben, um die Beeinträchtigung für die Bevölkerung möglichst gering zu halten, wird nun ohne jegliche Beratung im Verkehrs- und Planungsausschuss fast in einer Nacht- und Nebelaktion die Güterbahnhofstraße gesperrt“, moniert Fraktionsvorsitzende Gisela Niclas das überstürzte Vorgehen der Stadtspitze.

Im Antrag verlangt die SPD-Fraktion insbesondere die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Wie lange sollen die Umleitungen dauern?
- Wie kann hinsichtlich des ÖPNV sichergestellt werden, dass es für die Nutzerinnen und Nutzer nicht zu Zeitverzögerungen kommt?
- Wie soll sichergestellt werden, dass für die Kunden und Kundinnen die Post weiterhin problemlos erreichbar bleibt?
- Wie soll sichergestellt werden, dass trotz der längerfristigen Sperrung der Güterbahnhofstraße die Erreichbarkeit des Erlanger Einzelhandels nicht beeinträchtigt wird?
- Nicht Alle lesen Zeitung: Wie sollen die Bürger und Bürgerinnen angemessen informiert werden?

Antworten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Mehr dazu im nächsten Rathaustelegramm.

Büchergeld muss den Schulen zugute kommen

SPD fordert: Keine Haushaltssanierung auf Kosten der Eltern von Schulkindern

„Wenn die Eltern schon zur Kasse gebeten werden, dann muss ihr Geld auch ihren Kindern wieder zugute kommen. Durch die Einführung des Büchergeldes spart die Stadt Erlangen 89.900 Euro. Dieser Betrag muss in voller Höhe den Schulen zur Verfügung gestellt werden,“ mit dieser

Forderung konfrontierte Stadträtin Felizitas Traub-Eichhorn im Schulausschuss die Stadtrats-CSU. Mit dem Büchergeld muss die Erlanger CSU nun auslöfeln, was ihnen ihre „Vordenker“ von der Bayerischen Staatsregierung eingebrockt haben. Außer einer drastischen Ausweitung der Bürokratie

sei das Büchergeld eine Nullnummer, so der Schulpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Harald Krebs.

Bei der konkreten Umsetzung des Büchergeldes in Erlangen kommt es nach Ansicht der SPD-Fraktion nun auf drei wesentliche Punkte an:

- Die Belange des Datenschutzes müssen berücksichtigt werden; es kann nicht sein, dass die Schulen sämtliche Nachweise über Familienstand und Arbeitslosengeld II - Berechtigung ihrer Schülerinnen und Schüler in Augenschein nehmen müssen.
- Die Gleichbehandlung der Erlanger Schulen muss sichergestellt werden: Bisher kann noch niemand abschätzen, wie viele Befreiungsanträge es an den einzelnen Schulen geben wird. Es ist die Pflicht der Kommune, für einen finanziellen Ausgleich unter den Schulen zu sorgen. Schulen mit vielen Befreiungsanträgen dürfen nicht schlechter gestellt werden als die anderen.
- Die Einnahmen, die die Stadt Erlangen durch das Büchergeld hat, muss den Schulen wieder zugute kommen. Der Schuletat muss daher um diesen Betrag erhöht werden.

„Wir haben uns auf diese drei Punkte konzentriert. Hier haben wir als Kommune Handlungsmöglichkeiten“, so Fraktionsvorsitzende Gisela Niclas. In Erlangen sollen nach dem Willen der CSU die fragwürdigen Vorschläge des Ministeriums 1:1 umgesetzt werden, andere Kommunen seien da mutiger gewesen und hätten sich die Freiheit genommen, ihren Schulen entgegenzukommen.



SPD – Rathaustelegramm

Umsteigen in Erlangen

Die Attraktivität und die Akzeptanz des öffentlichen Nahverkehrs ist unter anderem auch von den Umsteigebeziehungen abhängig. Diese zu verbessern ist daher besonders wichtig. Die SPD hat aus diesem Grund im Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss auf folgende Schwachpunkte hingewiesen:

- Umsteigen zwischen den Linie 201 und den Stadtbussen, Haltestelle Bayernstraße: Von Fahrgästen wird berichtet, dass die Busse nicht immer aufeinander warten, und dass die Busbuchten zu klein sind, um zwei Busse gleichzeitig aufzunehmen.
- Umsteigen zwischen den Stadtbuslinien und der Linie 30/30E, Haltestelle Gebbertstraße: Die Querung der stark befahrenen Nürnberger Straße auf Höhe der Haltestellen ist gerade für ältere Menschen und Kinder nicht ungefährlich.
- Umsteigen von der Bahn auf die Stadt- und Überlandbusse am Bahnhof: Gerade für auswärtige Besucherinnen und Besucher ist nicht nachvollziehbar, welche Busse vor und welche hinter dem Bahnhof abfahren. Die Verwaltung wurde gebeten, in Zusammenarbeit mit der Bahn für eine bessere Beschilderung zu sorgen.

Ruhi Teksifer- Mittler zweier Kulturen feierte seinen Siebzigsten

Zwölf Jahre von 1990 bis 2002 war Ruhi Teksifer für die Erlanger SPD mit Sitz und Stimme im Erlanger Stadtrat. Durch den Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft war die Voraussetzung für eine Kandidatur gegeben und die Erlanger Bevölkerung hat ihn zweimal eindrucksvoll in den Stadtrat gewählt.

Zuvor war Ruhi 16 Jahre lang Vorsitzender des Erlanger Ausländerbeirats, der bundesweit eine Vorreiterrolle spielte. Heute ist er dessen Ehrenvorsitzender.

In einem Interview mit der türkischen Tageszeitung „Hürriyet“, das anlässlich seiner ersten Stadtratskandidatur entstand, merkte er vor allem den Rückgang der Ausländerfeindlichkeit, die gute Schul-, Wohn-, und Kindergartenpolitik, die Förderung der ausländischen Vereine (Ruhi war 10 Jahre Vorsitzender des Türkischen Kulturvereins) und die Gleichstellung von Rechten und Möglichkeiten durch die Stadt Erlangen an.

Lange hat er sich mit Geduld, langem Atem und großer Überzeugungskraft dafür eingesetzt, das Erlangen eine türkische Partnerstadt bekommt. Und so wurde in dem einstimmigen Grundsatzbeschluss im Herbst 2002 zur Städtepartnerschaft mit Besiktas auch gleich die Beauftragung von Ruhi Teksifer zum Partnerschaftsbeauftragten mit aufgenommen. Auch den Vorsitz des neugegründeten Vereins zur Förderung der Partnerschaft „ERBES e.V.“ hat er übernommen.



In einem multikulturellen Fest im großen Saal des Frankenhofes gaben die Stadt Erlangen, der Ausländerbeirat, der SPD-Kreisverband, der Türkische Kulturverein und der Partnerschaftsverein ERBES dem Jubilar einen gebührenden Empfang.

In seinen Dankesworten blieb für Ruhi Teksifer, der so vieles in seinem Leben erreicht hat, nur noch ein großer Wunsch offen: die Mitgliedschaft der Türkei in der Europäischen Union.

Unsere Anträge:

- Bündnis für Familie
- Verkehrschaos durch Arcadenbau

Sollten Sie Interesse an einzelnen Anträgen haben, schauen Sie ins Internet unter www.spd-fraktion-erlangen.de oder schicken Sie uns eine Mail. Gerne senden wir Ihnen den Antrag per E-Mail zu. spd@erlangen.de

Kontakt:

SPD – Stadtratsfraktion Erlangen,
Rathausplatz 1, 91052 Erlangen
Telefon 09131-862225
Fax 09131-862181
Mail spd@erlangen.de
Internet www.spd-fraktion-erlangen.de

Impressum:

Das SPD-Rathaustelegramm wird erstellt durch die SPD – Stadtratsfraktion Erlangen, Rathausplatz 1, 91052 Erlangen.
Verantwortlich: Gisela Niclas
Redaktionelle Gestaltung: Christian Pech

„Menschen die Handeln“ für Remzi Güneysu

Laudatio Altoberbürgermeister Dr. Dietmar Hahlweg

Mit Herrn Güneysu wird ein Mitbürger für vorbildliche Integrationsarbeit geehrt, der und dessen Familie selbst über reiche Migrationserfahrung verfügen.

Geboren wurde er am 31. Oktober 1956 als zweiter von insgesamt vier Brüdern in Ünye an der türkischen Schwarzmeerküste.

Bis zu seinem 7. Lebensjahr wohnt die Familie in Sivas, Mittelanatolien. Als der Vater im Rahmen der Arbeitsemigration in den Bergbau nach Deutschland (Wanne-Eickel) geht, zieht die Mutter mit den Kindern zu den Großeltern zurück nach Ünye. Nacheinander folgen dann die drei Brüder und die Mutter dem Vater. Remzi, inzwischen 16 Jahre alt geworden, bleibt bei einer Tante in der Türkei und macht dort mit 18 sein Abitur.

Danach emigriert auch er nach Deutschland, lernt schnell Deutsch, macht berufliche Praktika und beginnt 1977 sein Studium als Maschinenbauingenieur in Dortmund. Dieses schließt er in der Regelstudienzeit im März 1981 erfolgreich ab.

Im Mai 1981 kommt er nach Erlangen. Er beginnt hier bei einem kleinen Ingenieurbüro, und wird nach kurzer Zeit für vier Wochen an Siemens/KWU ausgeliehen. Aus diesen 4 Wochen sind inzwischen 24 Jahre geworden. Heute arbeitet er bei Framatome im Bereich Kernkraftwerke und ist dabei fast ausschließlich im Forschungslabor tätig.

1983 heiratet Remzi Güneysu. Das Ehepaar Güneysu hat drei Söhne im Alter von 19, 18 und 6 Jahren. Zwei seiner Brüder leben ebenfalls weiter in Deutschland.

Remzi Güneysus gesellschaftliches Engagement beginnt bereits bald nach seiner Einreise nach Deutschland. Wegen seiner zügig erworbenen Deutschkenntnisse wird er häufig als ehrenamtlicher Dolmetscher angefragt.

In Erlangen wird er nach kurzer Zeit Mitglied im Türkisch-Islamischen Kulturverein und sogleich auch Vorstandsmitglied. Dabei fällt ihm bald auf, dass die Integration der Muslime in die Gesellschaft der Stadt noch sehr unbefriedigend ist. Das Interesse daran ist sowohl bei der Aufnahmegesellschaft wie auch bei den Muslimen selbst zu gering. Auch will er das Image und die Bedeutung des Kulturvereins mit weiter verbessern. Er kandidiert deshalb für den Ausländerbeirat und gehört diesem in Erlangen angesehenen und durchaus einflussreichen Gremium von 1990 bis 1996 an.

1996 ist er zusammen mit anderen Muslimen, Vertretern der Stadt, der beiden großen christlichen Gemeinden und Mitgliedern der Universität Gründungsmitglied der christlich – islamischen Arbeitsgemeinschaft. Als diese neben anderen Integrationsthemen als Arbeitsschwerpunkt die Einführung eines islamischen Religionsunterrichtes in deutscher Sprache an unserer Schulen aufgreift, schafft Remzi Güneysu zusammen mit anderen die entscheidende Voraussetzung für einen ersten Modellversuch in Erlangen. Es gelingt ihm, alle in Erlangen bestehenden muslimischen Gruppen zu einer „Islamischen Religionsgemeinschaft Erlangen e.V.“ zusammenzuführen, die vom Kultusministerium schließlich mit tatkräftiger Unterstützung der Erlanger Landtagsabgeordneten als notwendiger Religionspartner für den nun schon im dritten Jahr erfolgreichen Modellversuch an der Grundschule Brucker Lache anerkannt wurde.

Remzi Güneysu war und ist darüber hinaus in vielfacher Weise ehrenamtlich tätig: Als die Söhne den Kindergarten besuchen und später die Schule, übernimmt er jeweils Mitverantwortung in den Elternbeiräten. Seit 1995 bis heute ist er aktives Mitglied der Sicherheitswacht, die die Polizei bei ihrer Arbeit in Problembereichen unterstützt – nach dem Motto:

Nicht wegschauen, sondern handeln. Zudem gründet er 1990 den türkischen Fußballverein Hilal-Spor Erlangen (heute Türkyemspor Erlangen), bei dem er anfangs auch noch selbst Tore schießt.

Dies alles zeigt, dass Herr Güneysu zu den Menschen gehört, die sich in besonders vorbildlicher Weise für das gutnachbarschaftliche Zusammenleben der Menschen in unserer Stadt, egal welchen Glaubens oder nationaler Herkunft, einsetzen.

Er tat und tut dies ehrenamtlich, neben einem verantwortungsvollen Beruf und neben einer Familie mit Frau und drei Kindern.

Das kostet viel Zeit und Kraft, die Familie und die Gesundheit bleiben davon nicht unberührt.

Und es bringt auch nicht nur Lob und Dank ein, sondern vielfach auch Kritik und Unterstellungen, wie es häufig Menschen ergeht, die zwischen unterschiedlichen Positionen vermitteln und ausgleichen wollen.

Wir alle danken Herrn Güneysu, den ich durch die fast 10 jährige Zusammenarbeit in der christlich-islamischen Arbeitsgemeinschaft kennen und außerordentlich schätzen gelernt habe, von Herzen für dieses vorbildliche Engagement.

Wir schließen in diesen Dank auch seine Frau und seine drei Kinder mit ein.

Herr Güneysu, sie haben die Auszeichnung des Ausländerbeirates „Menschen die handeln“ hoch verdient,

Herzlicher Glückwunsch

(R e m z i
G ü n e y s u
ist Mitglied
der SPD)

SPD